

Umweltfrevel im Weissachtal?

Verdacht auf illegalen Wegebau im Schutzgebiet – Forstbetrieb

Schliersee erneut in der Kritik!



**Wildes
Bayern**^{e.V.}

Der Wildtier-Schutzverein



Unberührte Natur ist selten geworden. Wie gut, dass es im Süden des Landkreises noch einige unzerschnittene und kaum zugängliche Ecken gibt, wo sich auch seltene und stark gefährdete Tier- und Pflanzenarten aufhalten. Unterhalb von Halserspitz und Schildenstein liegt das Landschaftsschutzgebiet „Weissachtal“, das auch gleichzeitig ein internationales Schutzgebiet für seltene Vogelarten im Natura200 Netzwerk umfasst.

Wohl im vergangenen Sommer war es für den Wenigberg nun mit der Einsamkeit vorbei. Der Forstbetrieb Schliersee ließ durch einen angemieteten Arbeitstrupp einen Steig auf den Wenigberg haken, auf dem die Förster und „Begehungsscheininhaber“ entlang des Berggrates patrouillieren können.

Dass beim Bau dieses Steiges nicht alles mit rechten Dingen zugegangen ist, vermutet Christine Miller, vom Verein Wildes Bayern. Sie hat nun

Anzeige wegen Verstößen gegen Naturschutzgesetze gestellt. „Nur wirklich wichtige Wege dürfen im Schutzgebiet neu angelegt werden, und nur, wenn die Naturschutzbehörde genau prüft, ob der Schaden für die Natur den Eingriff rechtfertigt,“ erläutert sie. „Tatsächlich sieht man nach nur wenigen Monaten, dass bereits deutliche Erosionsschäden an der aufgerissenen Grasnarbe entstanden sind.“

Der Steigbau am Wenigberg und auch die neu angelegten Steige am Gernberg gegenüber dienen allein der Bejagung von Reh, Hirsch und vor allem Gams. „Das gesamte Gebiet südlich der Staatsstraße nach Glashütte ist sogenanntes „Sanierungsgebiet“ und Jagdzone 2. Und mit Ausnahme einer kleinen Enklave der herzoglichen Eigenjagd, herrscht hier ein immenser Jagddruck. In dem gesamten Gebiet müssen *„die bestehenden Spielräume bestmögliche ausgeschöpft werden, so die betriebliche Anweisung“*. Das heißt im Klartext: Während der gesamten Jagdzeit muss man hier eigentlich alles schießen, was nur irgend geht. Mit vielen Steigen will der Forstbetrieb vermutlich dem jagenden Personal und vor allem den vielen zahlenden Begehungsscheininhabern, diese Aufgabe erleichtern,“ empört sich Miller.

Der Verein hofft, dass die Naturschutzbehörde diese Baumaßnahmen in den Schutzgebieten prüft und fordert, dass illegale Steige in den bisher einsamen Kerngebieten von Auer- und Birkwild zurückgebaut werden. „Die Staatsforsten sind schon per Gesetz dazu verpflichtet „vorbildlich“ zu wirtschaften. Dazu gehört nach unserem Verständnis“, so Miller, „auch die Einhaltung bestehender Gesetze.“

Besonders pikant. Während am Wenigberg der Steig offensichtlich ohne Genehmigung geplant und gebaut wurde, bekam der Forstbetrieb

Schliersee einen „Umweltpreis“ von der Schutzgemeinschaft Tegernseer Tal verliehen, weil er schonende Bodenbearbeitung im Forstbetrieb fördert.

Ob nun mit oder ohne Steig, sollten die Gebiete, in denen die empfindlichen Raufußhühner brüten und ihre Jungen großziehen, grundsätzlich nicht im Frühjahr gestört werden! Die Jagdzeit beginnt am 1. Mai.

Kontakt unter: info@wildes-bayern.de oder 0172 / 5874558 (Dr. Christine Miller) 1.

Vors. Wildes Bayern, Hirschbergstr.1 83714 Miesbach

Abdruck der Bilder im Rahmen der Presseberichterstattung kostenfrei.

Bildquelle: privat / Wildes Bayern e.V.